

Neues aus den Gemeinden

Blitzenreuter Bolzplatz wird erneuert

FRONREUTE (cas) - Im Zuge des Baus von Sporthalle und Kinderhaus ist der bisherige Bolzplatz bei der Schule in Blitzenreute beeinträchtigt worden und befand sich zuletzt – vornehm ausgedrückt – nicht mehr in einem spielfähigen Zustand. Vielleicht könnte man die „Reparaturkosten“ auch den Investitionen für die Außenanlagen des Areals zuordnen, doch der Gemeinderat Fronreute beschloss nun formell und korrekt außerplanmäßige Ausgaben von bis zu 25 000 Euro.

Zu den Investitionen gehören in erster Linie eine Drainage, um dem Regenwasser Herr zu werden und eine Anlage zur Beregnung („Vollkreis-Versenk-Regner“) unter der künftigen Grasnarbe. Angesichts der Kosten stimmte der Rat der Argumentation zu, dass man den Platz lieber jetzt richtig und stabil repariert, als später nach viel Ärger doch noch und dann kostspieliger nachrüsten zu müssen. Immerhin soll auf dem Platz ein gewisser Standard möglich sein; und hierfür hat die Kommune schon in eine Flutlichtanlage investiert. Nun hofft die Gemeinde, dass die Arbeiten noch im September beginnen können. Ein Spielbetrieb ist dann nach Herausbildung der Grasnarbe im kommenden Jahr möglich.

DRK sucht Blutspender in Horgenzell

HORGENZELL (sz) - Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen bittet in den Sommerferien um eine Blutspende am kommenden Freitag, 19. August, von 15 bis 19.30 Uhr in Horgenzell in der Turn- und Festhalle, Kornstraße 46a. Sommerferien sind Reisezeit. Wegen der Reisezeit besteht ein erhöhter Bedarf an Blutkonserven. Zunehmender Straßenverkehr bedeutet auch mehr Unfälle. Daher bittet der DRK-Blutspendedienst alle Daheimgebliebenen und Urlaubsrückkehrer um ihre Hilfe, die Versorgung der Patienten in den Ferien durch eine Blutspende zu sichern.

Hypnotiseur schlägt Wilhelmskirch in Bann

HORGENZELL-WILHELMSKIRCH (sz) - Die Hypnoseshow am Freitagabend beim Dorffest in Wilhelmskirch ist bereits zur Tradition geworden. Schon seit über zehn Jahren lässt sich das Publikum von der unglaublichen Faszination der Hypnose begeistern. Nach dem überraschenden Tod des langjährigen Hypnotiseurs Mike Ascot wird in diesem Jahr die Show von Asklepiön nach Wilhelmskirch kommen. Karten für die Veranstaltung am Freitag, 19. August, im Festzelt in Wilhelmskirch gibt es für sechs Euro bei der Raiffeisenbank Horgenzell und Schmalegg oder unter www.mv-wilhelmskirch.de oder telefonisch unter 0173/5824579.

Boulespieler messen sich in Ebenweiler

EBENWEILER (bz) - Das vierte Turnier der Boule-Freunde im Ebenweiler Schützenverein, erstmals als Wettbewerb „Doublette fermée“ einer stattlichen Zahl oberschwäbischer Boule-Clubs ausgerichtet, wurde ein großer Erfolg. 58 Paarungen organisierter Spieler vom BC Ennetach über Bad Saulgau und Hundertsingen, aus Friedrichshafen, Grünkraut, Tübingen und vom TL Ravensburg sowie vom Club de Pétanque aus Ebenweilers französischer Partnergemeinde, von Anhängern der rollenden Kugel aus verschiedensten Vereinen und Einzelspielern tummelten sich auf Ebenweilers idyllischen Festplatz am Weiher. Vom Schützenverein vorbildlich versorgt, hielten Aktive und Zuschauer gerne bis zu Siegererhöhung um 18 Uhr aus. Als Sieger der Hauptrunde stiegen Hiltrud Betz und Thomas Beck vom Club Terra Libre in Ravensburg auf Treppchen; in der B-Runde entschieden Helmut und Baptist Wohlwender aus Riedhausen das Finale für sich.



Ebenweiler Mönche zelebrieren Bildwiesen-Kräuterfest zum neunten Mal

Ein strahlender Sommertag erwartete die zahlreichen Besucher beim ökumenischen Festgottesdienst zu Mariä Himmelfahrt inmitten der Blütenpracht der Ebenweiler Bildwiesen. Abt Klaus

Schlapps und Diakon Willy Schillinger zelebrierten die Messe, der ein Zwiegespräch vorangestellt war: Bruder Fritz (Foto, links) und Bruder Gerhard (Foto, rechts) von der Ebenweiler Filiale der Ab-

tei St. Severin in Kaufbeuren lasen Blaise Pascals Essay „Die Wette“. An die Weihe der traditionellen Kräuterbuschel schlossen sich Führungen durch die Kräuterspirale an. BZ/FOTO: BRIGITTE ZIRN

Neu: Zieglersche investieren fünf Millionen in Küche

Aufsichtsrat hat Mittel freigegeben – In den kommenden Jahren sollen 60 Millionen für Bauten ausgegeben werden

WILHELMSDORF (sz) - Die Zieglerschen wollen an ihrem Stammsitz in Wilhelmsdorf eine innovative, flexible Küche bauen. Die dafür benötigten Mittel hat der Aufsichtsrat jetzt freigegeben. Für den Bau von Küche und Restaurant werden die Zieglerschen etwa fünf Millionen Euro aufwenden.

Integratives Restaurant

Mit dem Bau der Küche verbunden ist eine ganz neue Verpflegungskonzeption: mehrere der bisher betriebenen Küchen werden stillgelegt oder zu Verteilerküchen umgebaut. Bei der Küche soll auch ein Restaurant entstehen, das nicht nur den Mitarbeitern und Kunden der Zieglerschen zur Verfügung steht. Das Restaurant soll „integrativ“ betrieben werden: Im Service und in der Küche werden Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und Ver-

mittlungshemmnissen entstehen, Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Insgesamt sollen künftig in Küche und Restaurant mehr als 40 Arbeitsplätze angesiedelt sein. Im ersten Halbjahr 2012 wollen die Zieglerschen mit dem Bau beginnen. Kalkuliert ist eine Bauzeit von etwa einem Jahr, so dass Küche und Restaurant 2013 in Betrieb gehen könnten.

Dass die Küche in Wilhelmsdorf selber entstehen soll, möchte der Vorstand der Zieglerschen als klares Bekenntnis zum historischen Stammsitz des Sozialunternehmens verstanden wissen. „Neue fachliche und gesetzliche Standards erfordern, dass wir in den nächsten zehn Jahren mehr als 60 Millionen Euro in Neubauten und Umbauten investieren. Allein 15 Millionen davon werden an einem einzigen Standort verbaut, nämlich hier in Wilhelmsdorf“, sagt

der kaufmännische Vorstand Rolf Baumann.

Die neue Produktionsküche wird, wie heute schon die Küche der Zieglerschen auf dem Ringgenhof, das „cook & chill-Verfahren“ nutzen. Dabei werden die einzelnen Komponenten der Mahlzeiten in der Produktionsküche zu 80 Prozent fertig gegart und dann sehr schnell auf drei Grad heruntergekühlt. Erst in den Küchen direkt vor Ort, dort wo gegessen wird, werden die Speisen in Dampfgeräten fertig gegart.

Dies geschieht dann sowohl in größeren Verteilerküchen, etwa in der Mensa einer Schule oder dem Speisesaal einer Fachklinik, wie auch in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen oder einem Altenpflegeheim. Dies bedeutet aber auch: aAn vielen Standorten der Zieglerschen, die künftig aus der neuen Küche ihr Essen erhalten sol-

len, muss ebenfalls in die neue Technik investiert werden. „Cook & chill“ hat sich in Großküchen weitgehend durchgesetzt, weil es in Geschmack und Gesundheit dem warm gehaltenen Essen überlegen ist. Die zunehmende Dezentralisierung der Wohnangebote kann so optimal unterstützt werden. Darüber hinaus sehen die Verantwortlichen in den Zieglerschen deutliche Chancen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch die zentrale Speiseversorgung.

2800 Essen soll die Küche am Tag künftig produzieren oder 450 000 Verpflegungstage pro Jahr, wie es in der Fachsprache heißt. Selbstverständlich werden - wie auch heute schon in den Küchen der Zieglerschen - die Produkte der Rotachgärtnerei in Bioland-Qualität verwendet. Beliefert wird in einem Umkreis von 50 Kilometern, also die Einrichtungen der Behindertenhilfe, die Klini-

ken der Suchthilfe, die Schulen des Hör-Sprachzentrums und die in Oberschwaben liegenden Altenhilfeeinrichtungen der Zieglerschen.

Die Herausforderung besteht darin, für alle Kunden das richtige Essen in sehr guter Qualität bereitzustellen, sagt Geschäftsführer Uwe Fischer, der damit beauftragt ist, das Großprojekt zu realisieren. Denn die Kunden werden genauso Kindergartenkinder sein, wie Realschüler, erwachsene Patienten in der Suchtklinik oder pflegebedürftige Senioren in stationärer Dauerpflege.

Noch nicht endgültig festgelegt ist der Standort von Küche und Restaurant. Aber die Zieglerschen lassen keinen Zweifel daran, dass sie dieses Vorhaben möglichst an ihrem Stammsitz selbst realisieren wollen. Derzeit laufen das Bebauungsplanverfahren und die Baugrunduntersuchungen.

Aus dem Gemeinderat

Zwei Busverbindungen weniger

FRONREUTE (cas) - Busfahrten haben sich bewährt. Seit 2002 besteht das Angebot der Linie 10 von Ravensburg über Berg und Fronhofen bis nach Ebenweiler und Fleischwangen. Seither ist die Zahl der Verbindungen um gut ein Fünftel gestiegen, die Fahrtgastzahlen sind erfreulich, die Zusammenarbeit mit der Firma Grabherr findet Lob. Nach der Phase der Anschubfinanzierung in erster Linie unter Beteiligung des Landkreises erfolgt die Finanzierung seit 2007 großteils über die beteiligten Kommunen. Nun hat Berg – als Hauptzahler und Hauptnutzer – auf eine punktuelle Neuverteilung der Kosten zu ihren Gunsten gedrängt. Auf Vorschlag von Grabherr gelingt dies, indem zwei Fahrten zwischen Berger Gemarkung und Schussental gestrichen werden. Hierdurch sinkt der Kostenanteil Bergs an der Gesamtrechnung um drei Prozent auf 42 Prozent. Entsprechend steigen die Anteile von Fronreute um ein Prozent auf 30 Prozent, von Ebenweiler auf 14 Prozent und von Fleischwangen auf neun Prozent. Da es aber zwei Fahrten weniger gibt,

brauchen alle weniger aufwenden. Entsprechend sinkt der Betriebskostenzuschuss 2012 gegenüber 2011 von 12 660 Euro auf 11 000 Euro.

Rat billigt Aufwendungen

FRONREUTE (cas) - Äpfel und Birnen lassen sich schlecht vergleichen, und das dürfte auch für die sogenannten außer- und überplanmäßige Ausgaben einer Kommune gelten. So sind einige – etwa beim Bau – schlicht der Teuerung von etwa Rohstoffen geschuldet, einige Reparaturmaßnahmen wurden überraschend nötig, und in einigen Fällen wurden zusätzliche Ausgaben politisch gewünscht. Letztere sind in der Regel die großen Brocken bei den Mehrausgaben. Zu diesen gehören nicht zuletzt die Investitionen in den Sport, nämlich die Flutlichtanlagen für die Sportplätze in Fronhofen (30 000 Euro) und in Blitzenreute (16 100 Euro) sowie eine bewusst aufwendigere Sanierung des Trainingsplatzes in Fronhofen (46 000 Euro). Auch diverse Planungskosten sind im Rahmen der Entscheidungsfindung des Rates noch nötig geworden.



Feuerwehr Altshausen feiert Partnerschaft mit Bicske

1996 wurde eine Partnerschaftvereinbarung zwischen den Gemeinden Altshausen und der mehr als 870 Kilometer entfernt liegenden ungarischen Gemeinde Bicske unterzeichnet. Seither pflegen die Einsatzkräfte der örtlichen Feuerwehren einen inten-

siven Kontakt. Zum Beispiel durch den seit über fünfzehn Jahren organisierten Jugendaustausch. Die Kontakte haben sich so intensiviert, dass im Mai 1996 eine offizielle Schulpartnerschaft abgeschlossen werden konnte. SZ/FOTO: FEUERWEHR

Zum Jubiläum besuchen Fronreuter Polen

FRONREUTE (cas) - Gut 1000 Kilometer trennen Blitzenreute und die Gemeinde Tarnowo Podgórne bei Poznan (Posen) im Westen Polens. Diese Strecke nahmen jüngst Bürgermeister Oliver Spieß und sein ehrenamtlicher Stellvertreter Alfons Deuringer auf sich, um dieses Jahr beim polnischen Partner das Jubiläum des 25-jährigen Verbundes zu feiern. Mit dabei waren auch 18 Jugendliche vom Jugendtreff in Fronhofen. Das dürfte insofern besonders erwähnenswert sein, da die Partnerschaft ursprünglich auf Jugendliche zurückging, und zwar auf Aktive der katholischen Landjugend aus Blitzenreute.

Die Anfänge waren 1987, noch mitten im Ost-West-Konflikt, gezeichnet vom Eisernen Vorhang mitten durch Europa. Daher waren die ersten Fahrten auch noch recht abenteuerlich. 1994 vereinbarten die beiden Kommunen dann eine offizielle Partnerschaft. Lange Jahre prägend auf Fronreuter Seite war der vormalige Blitzenreuter Ortsvorsteher Josef Schaut. Kommendes Jahr kommt eine sicher sehr zahlreiche Delegation aus Tarnowo Podgórne nach Fronreute, um das Jubiläum beim deutschen Partner zu feiern. Dies nahm Spieß schon jetzt zum Anlass, um für eine würdige Begehung des Jubiläums unter guter Beteiligung der Gastgeber zu werben. Spieß berichtete auch über die wirtschaftliche Entwicklung in der Partner-Kommune. Diese bildet mit anderen Gemeinden eine Art Kommunalverband mit rund 20 000 Einwohnern. Dank der guten Lage bei Posen und der nahen Autobahn gehört Tarnowo Podgórne zu den bestentwickelten Gegenden in Polen und bietet 30 000 Arbeitsplätze, ist also Ziel Tausender Pendler täglich.